

Rüdiger vom Wege nahm in der Stadt Herford Herberge und besuchte dort seinen Schwestersohn Wernher Dahlen, der ein angesehenener Ratsmann war.

Als dieser das Schicksal seines Ohms erfahren hatte, rief er:

„Ich werde dir in allem, was du unternehmen wirst, zur Seite stehen. Verfüge über meine Habe, ja selbst über mein Leben!“

„Dein Anerbieten freut mich,“ erwiderte Rüdiger vom Wege, „und ich nehme es dankbar an. . . Bist du gewillt und bereit, eine weite Reise zu machen?“

„Wohin geht sie?“ fragte Wernher Dahlen.

„In die Rheinpfalz, nach Speier.“

„An das Hoflager Kaiser Ludwigs des Bayern?“ unterbrach ihn der Ratsmann.

„Ja!“ sagte der Freischöffe. „Ziehe dorthin und wirf dich dem Kaiser zu Füßen. Berichte dann, was sich auf roter Erde zugetragen hat und was wir Freie unter der Linde zu Dortmund beschlossen haben. Wenn dich der Kaiser fragt: »Was begehren die Freien Westfalens von mir?«, so erwidere: »Bestätigt, Kaiserlicher Herr, den Freibrief, den Euer großer Ahn, Kaiser Karl, den freien Männern auf roter Erde einst verliehen hat!« Verlaß nicht früher das Hoflager, bis der Kaiser deine Bitte erfüllt hat.“

„Es soll geschehen!“ sprach Wernher Dahlen; „dafür büрге ich mit Handschlag und Manneswort.“

Die beiden Männer reichten sich die Hände, und schon am anderen Morgen ritt der Ratsmann, von ein paar bewaffneten Dienern begleitet, auf der Heerstraße, die nach dem Rhein führte.

